

Schulprogramm

Sowohl ein Leitbild als auch ein Schulprogramm entstehen in vielen Gesprächen, in der Zusammenarbeit vieler Beteiligten und über einen längeren Zeitraum hinweg. Sie verändern sich auch mit der Zeit, genauso wie sich die Schule, das Lernen und die Bedingungen des Lernens verändern.

Unser Schulprogramm und auch das Leitbild sind in Zusammenarbeit mit Eltern und Schüler*innen entstanden. Um manche Formulierungen haben wir lange gerungen, andere fielen uns leicht. Das Leitbild wurde maßgeblich von der Schüler*innenrat und dem Schulvorstand erarbeitet, abschließend wurde es von der Gesamtkonferenz einstimmig genehmigt.

Dieses Schulprogramm befindet sich stetig in einem Revisionsprozess.

Leitbild der Schule

1

Mittelpunkt unserer Arbeit ist eine fundierte fachliche, methodische und soziale Ausbildung unserer Schüler*innen auf gymnasialen Niveau.

2

Schule und Elternhaus arbeiten für eine positive Persönlichkeits- und Lernentwicklung jedes einzelnen Kindes konstruktiv zusammen.

3

Der Umgang aller miteinander wird durch Wertschätzung, Wohlwollen und Vertrauen geprägt.

4

Wir bemühen uns gemeinsam, eigene und fremde Grenzen zu erkennen und zu respektieren. Hierzu gehören der Einsatz aller für gewaltfreie Lösungen und der Verzicht auf diskriminierendes Verhalten.

5

Bei unserem täglichen Tun und Handeln sind wir uns der Endlichkeit der natürlichen Ressourcen auf unserer Erde bewusst und gehen entsprechend verantwortungsvoll mit ihnen um.

Schulprogramm

1 Situationsbeschreibung

Das Gymnasium Lemwerder wurde im Jahre 2005 gegründet. Es nahm im August desselben Jahres den Unterrichtsbetrieb mit einer sechsten und drei fünften Klassen auf. Es ist ein Sek-I-Gymnasium, das die Schüler*innen bis einschließlich der 10. Klasse besuchen. Die Jahrgänge sind zweizügig. Im Schuljahr 2013/14 nahm das Gymnasium Lemwerder als erstes in der Wesermarsch den Betrieb als offene Ganztagschule auf.

Unsere Lernenden stammen aus den Gemeinden Lemwerder und Berne; damit bieten wir das gymnasiale Ausbildungsangebot in der südlichen Wesermarsch an.

Der Unterricht erfolgt auf der Basis der Stundentafel 1. Die Fremdsprachenfolge ist Englisch/Französisch oder Englisch/Latein. Damit können unsere Schüler*innen nach der zehnten Klasse problemlos auf eine weiterführende Schule oder in eine berufliche Ausbildung wechseln.

1.1 Die Gebäude- und Raumsituation

Das Gymnasium Lemwerder verfügt über je einen Fachraum für Kunst, Musik, Physik, Chemie, Biologie sowie für den IT-Bereich, über zwölf Klassenräume, drei Ausweichräume sowie einen Gruppenarbeitsraum. Die gemeindeeigene Sporthalle wird in Absprache mit den umliegenden Schulen genutzt. Alle genannten Räumlichkeiten sind modern ausgestattet, hell und freundlich.

Unser Gebäude ist für schulische Belange deutlich zu klein gebaut. Für die aktuellen Belange der Schule werden weitere Gruppenräume, ein Auszeitraum für Inklusionskinder oder auffällige Schüler*innen, ein Raum mit Freizeitangeboten für den Ganztagsbetrieb, ein Raum für das Schularchiv sowie ein Raum für Streitschlichtung benötigt.

Die Mittagessenversorgung erfolgt in den Räumlichkeiten und unter der Leitung der Nachbarschule.

2 Die pädagogische Grundorientierung unserer Schule

Der Maßstab unserer Arbeit ist eine erfolgreiche Ausbildung der Lernenden.

Hierzu gehört effektiver Unterricht, in dem neben

- Kenntnissen und Wissen,
- vielfältigen Methoden und Arbeitsweisen auch
- soziale Kompetenzen

vermittelt werden.

Methodenkompetenz gilt uns als ein Schlüssel erfolgreicher gymnasialer Ausbildung. Aus diesem Grunde haben wir von Anbeginn an ein Konzept zur Methodenschulung entwickelt. Dieses ist modular aufgebaut und wird verpflichtend in allen Klassenstufen durchgeführt. Unsere Schüler*innen erhalten neben dem Fachunterricht zusätzlichen Unterricht zur Schulung von Arbeitstechniken und -methoden, hierzu gehören auch IT-Kenntnisse, deren Vermittlung ab Klasse 5 verbindlich erfolgt.

Darüber hinaus unterstützen wir in Zusammenarbeit mit den Eltern den Erziehungsprozess der Kinder hin zu sicherem und sozial kompetentem Verhalten. Sinnvolles Problemlösungsverhalten, Konfliktvermeidungs- und -lösungsstrategien sowie ein empathisches Miteinander sind ein Grundprinzip unseres alltäglichen Schullebens. Deswegen führen wir als zweite Säule pädagogischer Arbeit in den Klassenverbänden Sozialtraining nach dem Konzept von Lions-Quest durch. Ergänzend unterstützen wir den Prozess des Erwachsenwerdens in Zusammenarbeit mit der Polizei durch die Blockseminare „Wir sind stark“, „Verhinderung sexueller Gewalt“, „Drogenprävention“, „Internetsicherheit“ und „Verhinderung von Alkoholmissbrauch“. Wir bilden interessierte Schüler*innen als Streitschlichter*innen aus.

Kollegium und Elternschaft des Gymnasiums Lemwerder halten folgende Punkte für wichtig, um die Bildungs- und Erziehungsarbeit in der Schule vom Elternhaus aus zu unterstützen.

Die Eltern

- schaffen zuhause eine Umgebung, die den Kindern das Lernen ermöglicht und erleichtert und die den Wert von Bildung und angemessenen Verhaltensweisen in Schule und Unterricht schätzt.
- sorgen für einen strukturierten Tagesablauf der Kinder, der ausreichende Zeiten zum Lernen, für Freizeitaktivitäten und Erholung vorsieht.
- verschaffen sich ein genaues Bild über die Freizeitaktivitäten ihrer Kinder und kommunizieren mit den Kindern über den Wert dieser Freizeitaktivitäten.
- sorgen durch ausreichende Kommunikation mit ihren Kindern dafür, dass Hausaufgaben regelmäßig und sorgfältig erledigt werden.
- werden sich klar über angemessene Erwartungen ihrerseits an die schulischen Leistungen und an das Sozialverhalten ihrer Kinder sowie über die Aufgaben, die Schule erfüllen kann.

3 Konzepte und Perspektiven für die pädagogische Arbeit

3.1 Inklusion

Mit Schuljahresbeginn 2013/14 ist die „inklusive Schule“ in ganz Niedersachsen verbindlich eingeführt worden. Dies bedeutet, dass Lernende, die einer sonderpädagogischen Unterstützung bedürfen, gemeinsam mit anderen Schüler*innen an unserem Gymnasium unterrichtet werden können, wenn auf diese Weise ihrem individuellen Förderbedarf entsprochen werden kann.

Sehr wichtig bei der besonderen Förderung eines Kindes mit Unterstützungsbedarf ist in unseren Augen eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Elternhaus. Diese beinhaltet nicht nur den Austausch von Informationen bezüglich der Entwicklung und des Verhaltens des Kindes in der Schule einerseits und ggf. begleitender Therapien andererseits, sondern auch gemeinsame Absprachen zwischen Schule und Elternhaus.

Im Rahmen von Förderplänen vereinbaren wir schulische Maßnahmen, die den Entwicklungsprozess des Kindes unterstützen sollen. Darüber hinaus können im Rahmen eines Nachteilsausgleiches die Rahmenbedingungen der Leistungsbemessung, durch z. B. zusätzliche Bearbeitungszeit, zusätzliche Pausen, Verwendung spezieller Arbeitsmittel oder technischer Hilfsmittel wie Laptop etc., alternative Leistungsnachweise, geändert werden.

Häufig jedoch bedarf der Umgang mit Kindern und Jugendlichen mit besonderen Schwierigkeiten in einem bestimmten Entwicklungsbereich einer spezifischen Kompetenz, die bei Gymnasiallehrkräften nicht vorausgesetzt werden kann. Auf Antrag der Schule kann das Regionale Landesamt für Schule und Bildung sonderpädagogischen Förderbedarf feststellen und der Schule einige zusätzliche Stunden zur Verfügung stellen, in denen ein ausgebildeter Förderschullehrer*innen den regulären Unterricht begleitet.

In besonderen Fällen kann auf Antrag der Eltern beim zuständigen Jugendamt eine sogenannte „Schulbegleitung“ das Kind unterstützend während des gesamten Schulvormittages begleiten.

3.2 Methodentraining

Der Erwerb und die Anwendung fachübergreifender methodischer Kompetenzen bilden die Grundlage selbstständigen Arbeitens und sind somit als ein wichtiger Baustein für eine erfolgreiche schulische Laufbahn anzusehen. Darüber hinaus hat der Erwerb methodischer Kompetenzen auch eine wissenschaftspropädeutische Funktion: Die schrittweise aufeinander aufbauenden Methoden sind Grundlage für das wissenschaftliche Arbeiten in der gymnasialen Oberstufe und in einem ggf. später anzustrebenden Studium.

Das verbindlich anzuwendende Methodenkonzept unserer Schule umfasst insgesamt zehn Kompetenzbereiche, innerhalb derer einzelne Module den Jahrgängen 5 bis 10 zugeordnet sind (siehe Anhang zum Schulprogramm).

In den unteren Jahrgängen lernen die Schüler*innen zunächst, systematisch und strukturiert zu arbeiten. Dazu gehört unter anderem: Organisation von Arbeitsplatz und Arbeitszeit, Mappenführung, Lesetechniken, Recherchetechniken, einfache Präsentationstechniken. Darüber hinaus halten wir sie schon früh dazu an, ihre Arbeitsformen eigenständig zu organisieren und auf ihren Lerntyp abzustimmen.

In den oberen Jahrgängen unserer Schule stehen verstärkt komplexere Methoden im Mittelpunkt. Hierzu zählen unter anderem: Quellenarbeit, kritische Interpretationen von Text-, Bild-, Datenmaterial, Gesprächsführung und Argu-

mentationstechniken, Präsentationen mit Beamer und PC, die Arbeit mit dem Tablet / Ipad.

3.3 Sozialtraining

Am Gymnasium Lemwerder erhalten die Schüler*innen kontinuierlich und systematisch eine Ausbildung zum „Sozialen Lernen“. Unser Ziel ist es, durch Stärkung der sozialen und kommunikativen Kompetenzen die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder nachhaltig zu stärken.

Kernpunkte des Sozialtrainings sind dabei

- die Integration und Arbeit in einer Gruppe,
- die Stärkung des Selbstvertrauens, der bewusste und konstruktive Umgang mit Konflikt- und Risikosituationen, insbesondere der präventive Umgang mit Gewalt und Sucht und
- die Entwicklung eigener realistischer Zielvorstellungen zur Gestaltung des späteren Lebens.

Unsere Klassenlehrer*innen nehmen an Grund- und Aufbaukursen vom Lebenskompetenzprogramm „Lions-Quest: Erwachsen werden“ zum präventiven Sozialtraining teil und setzen die erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten im Unterricht um. Unsere Schule wurde im Schuljahr 2010/11 zum ersten Mal mit dem Qualitätssiegel „Lions-Quest“ ausgezeichnet und wiederholt rezertifiziert.

Dieser Unterricht zum Sozialtraining ist in den Jahrgängen 5 bis 7 in die Klassenlehrer*innenstunde integriert.

In **Jahrgang 5** findet zusätzlich zur Klassenlehrer*innenstunde eine Klassenfahrt statt, in dem Sozialkompetenzen besonders vertieft werden. Diese dient auch der Stärkung der Klassengemeinschaft.

In **Jahrgang 6** gibt es ein Seminar zum Thema „Gefahren im Internet“. Hier wird besonders der Umgang mit Messenger-Diensten thematisiert sowie für den richtigen Umgang mit digitalen Fotos und für die Bedeutung des Rechts am Bild sensibilisiert.

In **Jahrgang 7** kooperiert die Schule mit der Polizei in dem zweitägigen Blockseminar „Wir sind stark“. Hier üben sich die Schüler*innen unter anderem mit Hilfe von Rollenspielen in den Bereichen Vertrauen, Antigewalt und Zivilcourage.

In **Jahrgang 8** arbeiten wir mit der AWO in Brake sowie der Polizei Brake für das Seminar „Prävention gegen sexuelle Gewalt“ zusammen. Den Schüler*innen wird geholfen, den Begriff der sexuellen Gewalt zu reflektieren und vor allem in entsprechenden Situationen angemessen zu reagieren.

In den **Jahrgängen 9 und 10** ist das Sozialtraining in den Fachunterricht integriert. Zusätzlich findet in Jahrgangsstufe 10 in Kooperation mit der Polizei Brake das Seminar „Don't drug and drive“ statt. Die Schüler*innen des 10. Jahrgangs werden durch geschulte Polizeibeamt*innen im Unterricht über die Risiken und die Folgen von Drogenfahrten im Straßenverkehr aufgeklärt.

Die Streitschlichter*innen AG und somit zu Mediator*innen ausgebildete Schüler*innen sowie Lehrkräfte gibt es seit dem Schuljahr 2010/11. Die Mediator*innen helfen streitenden Parteien bei ihrem Konflikt eine Lösung zu finden. Die Inanspruchnahme ist freiwillig und unterliegt der Schweigepflicht.

3.4 Einführungstage

Zu Schuljahresbeginn dienen die ersten drei Tage am Gymnasium dem Kennenlernen, dem Eingewöhnen, dem Erkunden der Schule, einigen Übungen zum Sozial- und Methodentraining und ersten Fachunterrichtsstunden. Die Gestaltung dieser Einführungstage übernimmt das Klassenlehrer*innen-Team.

3.5 Sprachenunterricht

Fremdsprachen

An unserem Gymnasium bieten wir Englisch als erste und Französisch beziehungsweise Latein als zweite Fremdsprache an.

Im Englischunterricht wird durch den Erwerb verschiedener Kompetenzen die Kommunikation in der Zielsprache

möglich. Einen Schwerpunkt bildet dabei das interkulturelle Lernen. Bei der Vermittlung der englischen Sprache und des kulturellen Wissens wird Einsprachigkeit in der Fremdsprache angestrebt. Die Durchführung der Projektwoche InterAct English in Jahrgang 8 erweitert den Unterricht um außerschulische Kontakte.

Französisch ermöglicht den Schüler*innen den Erwerb einer modernen Fremdsprache, die gleichzeitig in wirtschaftlicher, politischer und kultureller Hinsicht eine bedeutende Weltsprache ist.

Das Fach Latein eröffnet einen Zugang zur antiken römischen Welt und vermittelt damit vertiefte Einsichten in das antike Weltbild und gleichzeitig in Geistesgeschichte, historische Entwicklung, Ästhetik und sprachliche Prägungen des modernen Europa. Die Lernenden erarbeiten sich die Grundlagen für den Erwerb des Latinums.

Spanisch eröffnet Zugänge zu europäischen und außereuropäischen Kulturen, denn es bietet gleichermaßen Einblicke in die regionale Vielfalt der iberischen Halbinsel wie auch in die Traditionen, Kulturen und Gesellschaften der lateinamerikanischen Länder, in denen Spanisch gesprochen wird. Sofern möglich sind wir bestrebt, dass dieses Angebot im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft angewählt werden kann.

Bei der Vermittlung der Sprachen ist es den Fremdsprachenlehrkräften ein Anliegen, die Sprachen im Sinne der modernen Mehrsprachigkeit füreinander nutzbar zu machen.

Kontrastiver Sprachvergleich und die verbindliche Verwendung sprachspezifischer Methoden im Unterricht vereinfachen das Erlernen der Sprachen und bereiten den Erwerb weiterer Fremdsprachen vor.

Deutsch

Das Fach Deutsch nimmt am Gymnasium – und hier vor allem in den unteren Jahrgängen – im Fächerkanon eine Vorreiterrolle ein, da einerseits die sprachliche Handlungsfähigkeit der Schüler*innen durch die Inhalte des Deutschunterrichts erweitert wird und andererseits mit der Vermittlung der grammatikalischen Regeln der deutschen Sprache ein Fundament geschaffen wird, das das Verstehen grammatikalischer Zusammenhänge in den Fremdsprachen vorbereiten und erleichtern soll.

Die Sprache dient, ob gesprochen oder geschrieben, der Aufnahme und Weitergabe von Kenntnissen und Sachverhalten, der Verständigung und der Übermittlung von Eindrücken, Gefühlen und Wertvorstellungen. Erst die sprachliche Auseinandersetzung ermöglicht es, einen eigenen Standpunkt einzunehmen und trägt entscheidend zur Entfaltung der Persönlichkeit bei.

Die Lernziele des Deutschunterrichts sind fächerübergreifend; zum Teil bereiten sie Unterricht anderer Fächer vor oder es wird die Möglichkeit themenorientierter Zusammenarbeit genutzt.

Deutsch als Fremdsprache/Deutsch als Zweitsprache

Im Rahmen unseres Förderungs- und AG-Programmes führen wir für Schüler*innen, die nicht Deutsch als Muttersprache haben, Förderunterricht durch.

Diesem Kurs werden auch Muttersprachler*innen zugewiesen, wenn sie beim Übertritt in unsere Schulform über größere Defizite verfügen und die Kursstärke von etwa zehn bis zwölf Lernenden nicht überschritten wird.

Es erscheint sinnvoll, dass die teilnehmenden Schüler*innen möglichst intensiv an die Lernleistungen der anderen herangeführt werden. Wir gehen auf individuelle Schwächen ein und versuchen darüber hinaus den Fachunterricht Deutsch dennoch möglichst zu begleiten.

Um diese Ziele zu erreichen, wird die Gruppenstärke möglichst gering gehalten.

3.6 Mathematik

Mathematikunterricht versetzt Schüler*innen in die Lage, den mathematischen Gehalt von Situationen und Phänomenen in ihrer Alltagswelt zu erkennen, verstehen und beurteilen. Darüber hinaus werden grundlegende intellektuelle Fähigkeiten wie beispielsweise Abstrahieren, Systematisieren und Argumentieren erworben. Im Mittelpunkt des Unterrichts steht der Erwerb prozessbezogener Kompetenzen, wobei eine vielfältige inhaltsbezogene Konkretisierung erfolgt. Eine nachhaltige Sicherung bereits erworbener Fähigkeiten und Fertigkeiten erfolgt durch kontinuierliche Wiederholung und vertiefende Verwendung unter immer neuen Gesichtspunkten.

Offene, selbstdifferenzierende Aufgabenstellungen, welche vielfältige Lösungsmöglichkeiten zulassen, sind zentral

für die Kompetenzentwicklung von Schüler*innen. Dadurch werden Leistungsmöglichkeiten geschaffen, bei welchen individuelle Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie Kreativität und Phantasie gefordert sind. Bei der Diskussion verschiedener Lösungswege können auch Fehler und Irrwege als Lernanlässe produktiv genutzt werden und Anlässe für Kooperation und fachbezogene Kommunikation schaffen.

Zum mathematischen Erkenntnisgewinn werden unterstützend graphische Taschenrechner, dynamische Geometriesoftware und Tabellenkalkulations-Programme als elektronische Hilfsmittel in den Unterricht einbezogen. Der Einsatz dieser Medien wird im Verlauf der Schuljahre kontinuierlich weiterentwickelt, ausgebaut und auch kritisch reflektiert.

Die Fachgruppe Mathematik arbeitet in enger Absprache mit den naturwissenschaftlichen Fächern, sodass unsere Lernenden Mathematik auch als ein nützliches und brauchbares Werkzeug zur Beschreibung der Umwelt in fachübergreifenden Zusammenhängen beispielhaft erfahren können.

Zur Förderung mathematisch besonders interessierter Schüler*innen organisieren wir die Teilnahme an verschiedenen Mathematikwettbewerben.

3.7 Kunst

Am Gymnasium Lemwerder verstehen wir Kunstunterricht als integrative Einheit kognitiver, emotionaler und kreativer Lernvorgänge. Er ergänzt und integriert den Unterricht anderer Fächer, dies auch durch fachübergreifenden Unterricht z.B. mit Deutsch, Englisch, Musik, Mathe, Geschichte oder Religion. Schüler*innen lernen wirkungsvolle, bildhafte Ausdrucksmöglichkeiten kennen und bildnerische Mittel zielgerichtet anzuwenden; das - ästhetische - Experiment ist eine Erkenntnisform, die auch gewinnbringend in anderen Lernbereichen und Unterrichtsfächern eingesetzt werden kann. Aus diesem Grunde hat im Kunstunterricht unserer Schule das kreative Gestalten mit verschiedensten Materialien und Techniken einen hohen Stellenwert.

Das Fach Kunst liefert Beiträge zum Methodentraining, zum Beispiel durch bildhaftes Präsentieren von Gedanken und Strukturen, und es trägt zur Entwicklung der Medienkompetenz der Jugendlichen bei.

Einen Beitrag zur Öffnung der Schule nach außen leisten wir zum einen durch Präsentationen und Ausstellungen zu besonderen Anlässen, zum anderen durch den Besuch außerschulischer Lernorte.

3.8 Musik

Das Musizieren mit Stimme und Instrument und das Bewegen zur Musik haben im Unterricht unserer Schule einen hohen Stellenwert. Durch den musikpraktischen Zugang wird nicht nur die Freude an der Musik geweckt und gepflegt, sondern es erwächst aus dem musikpraktischen Handeln ein Können und Wissen, welches für die Reflexion über Musik und den Aufbau eines fachlich fundierten musikalisch-ästhetischen Wissens unverzichtbar ist.

Das Musizieren in der Klasse vermittelt zudem in besonderer Weise Sozialkompetenz, denn die Mitarbeit im Klassenensemble verlangt von den Schüler*innen ein hohes Maß an Ausdauer, Konzentration, Geduld, Lernbereitschaft, Disziplin und Verantwortungsgefühl.

Im AG-Bereich fördert die Band des Gymnasiums in gleicher Weise das Gemeinschaftsgefühl und die Identifikation mit der Schule.

Am gesamten Schulleben nimmt der Fachbereich Musik regen Anteil. Veranstaltungen wie Kulturabend etc. werden durch musikalische Beiträge unserer Schüler*innen bereichert.

Der Musikabend bietet ein Forum, in dem schulische und private musikalische Lernfortschritte präsentiert werden können. Aus der Veranstaltung resultiert eine beträchtliche Wertschätzung und Motivation im Hinblick auf musikpraktisches Handeln im Unterricht sowie auf individuelles instrumentales Können.

3.9 Gesellschaftswissenschaften

In den Fächern Erdkunde, Geschichte, Politik-Wirtschaft, Religion, Werte und Normen wird ein gesichertes Verfügungs- und Orientierungswissen erworben, das auch Bereitschaften, Haltungen und Einstellungen umfasst. Die Schüler*innen werden zu einem wirksamen und verantwortungsvollen Handeln auch über die Schule hinaus befähigt.

Den didaktischen Forderungen der einzelnen Fächer – z. B. Anschaulichkeit, Wirklichkeitsnähe, Selbsttätigkeit, Selbstständigkeit, Problemorientierung, Interdependenz, Multikausalität, Multiperspektivität – genügen die fachspezifischen Themen.

Die Anwendung erworbenen Wissens (an spezifischen Lernkontexten der Fächer), die Verankerung des Neuen im

schon Bekannten und Gekonnten, der Erwerb und die Anwendung von Lernstrategien und die Kontrolle des eigenen Lernprozesses bilden die Grundlage zum Erwerb der fachspezifischen und interdisziplinären Kompetenzen. Im Einzelnen handelt es sich dabei um

- fachspezifische und fächerübergreifende Sachkompetenzen, z. B. Grundeinsichten, räumliche, geschichtliche, politische und ökonomische Wirkungszusammenhänge,
- Methodenkompetenzen, z. B. Beschaffung von Informationen und sachgerechter Umgang mit ihnen,
- Urteilskompetenzen, z. B. Auseinandersetzung mit verschiedenen Positionen, Perspektiven und Wertvorstellungen,
- Handlungskompetenzen, z. B. eigenes und gesellschaftliches verantwortungsvolles Handeln, Reflexion.

3.10 Naturwissenschaften

Schwerpunkt im naturwissenschaftlichen Unterricht sind Experimente und deren Auswertung. Aufgrund der umfangreichen Ausstattung können die Schüler*innen fast alle Experimente selbst planen und durchführen und dadurch mit naturwissenschaftlichen Denk- und Vorgehensweisen vertraut gemacht werden. Ergänzt wird der Unterricht durch die Einbeziehung zahlreicher außerschulischer Kooperationspartner, wie z. B. das Universum Bremen und das EWE-Mobil.

3.11 Sport

Im Schulsport liegt der Schwerpunkt primär in der Vermittlung möglichst vieler unterschiedlicher Bewegungen und der Umsetzung vielfältiger Spiel- und Sportarten (Ballspiele, Schwimmen, Turnen, Gymnastik und Tanz, Leichtathletik, Rollen und Gleiten, Kämpfen). Die Lernenden sollen dabei ein systematisches gesundes Sporttreiben als Grundlage für ein lebenslanges sportliches Miteinander kennen lernen.

Darüber hinaus dienen Leistungswettbewerbe im Schulsport einerseits dazu, sich bezüglich seiner Leistungsfähigkeit und -grenzen richtig einschätzen zu lernen und mit Erfolg und Misserfolg umzugehen (Bundesjugendspiele, Sportabzeichen, Jugendschwimmabzeichen), als auch sich mit Schüler*innen anderer Schulen bei Schulwettkämpfen zu messen.

3.12 Berufliche Orientierung

Unsere Schule stellt sich auch der Aufgabe, Schüler*innen an die Entscheidungsfindung zur Berufswahl heranzuführen. Um die vielfältigen Möglichkeiten zur beruflichen Orientierung zu bündeln, hat die Schule ein Konzept entwickelt. Dies führt berufsorientierende Inhalte und Methoden zusammen und bezieht außerschulische Lernorte sowie die Integration externer Expert*innen mit ein. Einen umfänglichen Baustein stellt das zweiwöchige Schüler*innenbetriebspraktikum in Jahrgang 9 dar.

Mit der Durchführung des Kompetenzfeststellungsverfahrens in Jahrgang 8 oder 9 können die berufsrelevanten sowie überfachlichen Kompetenzen der Schüler*innen erhoben werden und in der Folge gezielte individuelle Förderung sowie eine passgenauere Berufswahlentscheidung ermöglicht werden.

4 Die Lern- und Unterrichtsorganisation sowie die Gestaltung des Schullebens

Die Schüler*innen des Gymnasiums Lemwerder kommen von insgesamt drei Grundschulen aus zwei Gemeinden. Das Einzugsgebiet ist flächenmäßig groß und weitgehend ländlich strukturiert. Folglich ist eine große Anzahl der Lernenden des Gymnasiums Lemwerder auf die Beförderung mit dem Schulbus angewiesen.

Mit Beginn des Schuljahres 2013/14 wurde das Gymnasium Lemwerder offiziell in eine Ganztagschule umgewandelt. Somit können wir unser Leitbild einer *ganzheitlichen Persönlichkeits- und Lernentwicklung* noch stärker betonen. Im Rahmen dieses Ganztagsbetriebs bietet das Gymnasium Lemwerder neben dem regulären Unterricht von Montag bis Donnerstag nachmittags ein breites Wahlprogramm an. Die inhaltliche Ausrichtung des Wahlbereichs orientiert sich zum einen an den Bedürfnissen und Wünschen unserer Schüler*innenschaft (AGen) sowie an den Erfahrungen und Erfordernissen im schulischen Alltag (Förder- und Förderangebote).

In der 40-minütigen „aktiven Mittagspause“ zwischen der 6. und 7. Stunde haben unsere Schüler*innen die Möglichkeit, im Mensabereich ein warmes Mittagessen einzunehmen. Unser Pausenhof und die zwei Aulabereiche bieten auf der einen Seite Möglichkeiten für Bewegungsspiele und -angebote und auf der anderen Seite

Entspannungs- bzw. Rückzugsmöglichkeiten. In den großen Pausen können Spiel- und Sportgeräte ausgeliehen werden.

Die Lernenden verbringen also einen beträchtlichen Teil ihres Alltags an unserer Schule. Dieser Schulalltag soll so gestaltet sein, dass das Lernen in einem entspannten Klima mit möglichst hoher Effizienz erfolgen kann. Dies setzt organisatorische Planungen voraus, die die Belange aller Beteiligten angemessen berücksichtigt. Pädagogische Erwägungen sollen dabei bevorzugt bedacht werden.

4.1 Die Stundenplangestaltung

Der Stundenplan des Gymnasiums Lemwerder ist eingebunden in ein Gefüge mehrerer Schulen; hieraus resultieren zum Beispiel gleiche Anfangszeiten und Stundengliederungen mit der benachbarten Oberschule, um die gemeinsame Nutzung des Physikraums und der Sporthalle zu ermöglichen. Abordnungen von Lehrkräften an die und von den Schulen des Umlandes wirken ebenfalls auf die Stundenplangestaltung zurück.

Der Unterricht umfasst montags bis donnerstags die erste bis achte Unterrichtsstunde, freitags die erste bis sechste Stunde. Eine Unterrichtsstunde dauert 45 Minuten. Nach jeweils zwei Unterrichtsstunden erfolgen ‚große‘ Pausen von 15, 20 oder 40 Minuten Dauer.

Der sich aus der Stundentafel und aus dem Ganztagsbetrieb ergebende Nachmittagsunterricht wird von montags bis donnerstags erteilt; an diesen Tagen finden nachmittags auch AG- und Förderangebote statt.

Der Unterricht beginnt für alle Klassen mit der ersten Schulstunde. Er endet frühestens nach der fünften Schulstunde. Die Klassenpläne werden lückenlos, also ohne „Hohlstunde“ gestaltet. Es soll – soweit möglich – eine gleichmäßige Verteilung der Fächer über den Schultag und die Schulwoche erfolgen. Einstündiger Nachmittagsunterricht wird in der Regel 14-tägig als Doppelstunde erteilt.

Es gibt kein verschriftlichtes Doppelstundenmodell an unserer Schule. Allerdings legen viele Fachkolleg*innen Wert auf das Erteilen von Doppelstunden, sodass der gesamte naturwissenschaftliche Unterricht, Kunst, Musik, Sport und zum Teil der gesellschaftswissenschaftliche Unterricht in Doppelstunden liegen, 3-, 4- oder 5-stündige Fächer erhalten mindestens eine Doppelstunde.

4.2 Die Zusammensetzung der Klassen und der Klassenkollegien

Die Klassenzusammensetzung erfolgt vorrangig unter pädagogischen Gesichtspunkten.

Grundsatz der Klassenbildung ist Ausgewogenheit sowohl hinsichtlich des Anteils von Jungen und Mädchen als auch hinsichtlich einer Leistungsheterogenität. Dies ist uns wegen eines vergleichbaren Lernfortschritts der Klassen untereinander wichtig. Aber auch um ein gegenseitiges Lernen und eine Orientierung an leistungsstarken Schüler*innen zu ermöglichen, sollen Kinder unterschiedlichen Lern- und Leistungsvermögens eine Klasse bilden.

Zur Erleichterung der Eingangswochen und auch wegen gegenseitiger Hausaufgabenhilfen können die Kinder bei der Anmeldung ein oder zwei andere Kinder angeben, mit denen sie gerne dieselbe Klasse besuchen würden. Diesem Wunsch wird, sofern möglich, gefolgt.

Bei der Klassenbildung achten wir auf eine möglichst gleichmäßige Durchmischung von Kindern unterschiedlicher Grundschulen.

Jede Klasse bekommt ein Klassenlehrer*innen-Team, das möglichst viel Unterricht in der Klasse übernimmt. Das Klassenlehrer*innen-Team kennt deswegen die Kinder recht genau und bieten diesen Hilfen an, wenn Probleme auftreten.

Aus pädagogischen Gründen ist seit dem Schuljahr 2007/08 der Wechsel der Klassenkollegien auf einen dreijährigen Rhythmus umgestellt worden, das heißt, dass nach der 7. Klasse die Klassenkollegien gewechselt werden. Für die Klassen 5 - 7 erhoffen wir uns hieraus resultierend eine enge und kontinuierliche Betreuung jedes einzelnen Kindes, für die Jahrgänge 8 - 10 darüber hinaus einen störungsfreien Übergang in die gymnasiale Oberstufe.

4.3 Schulfahrten

Die erste – für alle Schüler*innen obligatorische – Klassenfahrt findet in der Regel im 2. Halbjahr des Jahrgangs 5 für fünf Tage statt. Ziel dieser Fahrt ist es zum einen, dass die Klassengemeinschaft zusätzlich intensiviert und verbessert wird.

Eine weitere Klassenfahrt findet in der Regel zu Beginn der Klasse 10 statt.

Darüber hinaus führen wir in Absprache mit den Schüler*innen und im Kollegium eintägige Ausflüge und Exkursionen durch.

Fahrten, Ausflüge und Exkursionen richten sich nach dem Fahrtenkonzept der Schule.

4.4 Arbeitsgemeinschaften und Wettbewerbe

Über das – für jede Jahrgangsstufe vorgeschriebene und obligatorische – Stundenkontingent hinaus arbeiten wir auf verschiedenen Ebenen an der Ausgestaltung des Schullebens, um den unterschiedlichen Interessen und Neigungen der Schüler*innen gerecht zu werden.

Unser AG-Angebot im Rahmen des offenen Ganztagsbetriebs deckt ein breites Spektrum an Angeboten ab. Aufgrund des bisherigen Schüler*inneninteresses werden besonders der musische Bereich, die Sprachen und der Sportbereich angeboten.

Aus den o. a. Arbeitsgemeinschaften, aber auch aus dem regulären Unterricht erwachsen so Ergebnisse, die in Wettkämpfen und/oder Veranstaltungen Anwendung finden.

Regelmäßig nehmen Lernende des Gymnasiums Lemwerder an der Mathematikolympiade, einem bundesweit durchgeführten Mathematikwettbewerb, teil. Darüber hinaus können sie alle zwei Jahre am Big Challenge Wettbewerb teilnehmen. Dieser Englischwettbewerb richtet sich an Lernende der Klassenstufen 5 bis 9. Europaweit beantworten die Teilnehmenden einen Multiple-Choice-Fragebogen mit 54 Fragen zu Wortschatz, Grammatik, Phonetik und Landeskunde.

Über eine Arbeitsgemeinschaft des Fachbereichs Französisch kann das Sprachendiplom DELF erreicht werden.

Im Fachbereich Sport sind die Bundesjugendspiele und ein Spieleturnier zu festen Bestandteilen des Schullebens geworden, die für die Schüler*innen eine interessante Abwechslung darstellen und eine Möglichkeit bieten, miteinander in faire sportliche Konkurrenz zu treten.

4.5 Projekttag

Am Gymnasium Lemwerder werden im zweijährigen Wechsel mit der „Gesunden Schule“ Projekttag durchgeführt. Sie werden klassen- und jahrgangsübergreifend organisiert. Schüler*innen, Lehrkräfte und außerschulische Institutionen arbeiten gemeinsam an vielfachen thematischen Schwerpunkten. Generelle Kriterien der am Gymnasium Lemwerder durchgeführten Projektarbeit sind Gesellschaftsbezug, Lebenspraxisbezug, selbstbestimmtes und ganzheitliches Lernen, Produktorientierung, Präsentation und Evaluation.

4.6 Gesunde Schule

Ein Bestandteil der Schulqualität des Gymnasiums Lemwerder ist eine sichere und gesundheitsgerechte Gestaltung des Schulalltags aller Beteiligten. „Gesundheit wird von Menschen in ihrer alltäglichen Umwelt geschaffen und gelebt – dort wo sie spielen, lernen, arbeiten und lieben.“ (Ottawa Charta)

Unser Ziel ist es, den Schüler*innen viele Aspekte einer gesunden Lebensweise nahezubringen. Hierbei schlagen wir verschiedene Wege ein – teilweise auch im Unterricht – , um zum Ziel zu gelangen:

- Absprachen mit der Schulmensa
- alle zwei Jahre ein Projekttag „Gesund Leben“
- Suchtprävention (Jhg. 7, 8 und 10)
- Gewaltprävention „Wir sind stark“ (Jhg. 7)
- Sozialtraining nach „Lion's Quest“ (Jhg. 5 und 6)
- Streitschlichtung
- Bewegungsangebote auf dem Pausenhof

- persönliches Schließfach, um den Rücken zu entlasten

5 Differenzierungsmaßnahmen

Die Differenzierungsmaßnahmen am Gymnasium Lemwerder haben zum Ziel, jede Schülerin und jeden Schüler individuell zu fördern.

In allen Fächern werden den Lernenden im Rahmen binnendifferenzierter Unterrichtsphasen Wege gezeigt, den eigenen Lernfortschritt zu optimieren.

Fördern und Fordern werden durch das konzeptionell angelegte Teamteaching in den Kernfächern der Jahrgänge 5 - 8 systematisch unterstützt.

Weitergehende Differenzierungsmaßnahmen stellen insbesondere die Förderung zur Behebung von Defiziten (Förderkonzept) und die Förderung von Interessen und Leistungsstärken (Begabungsförderung) dar. In beiden Fällen geht es darum, spezifische Angebote zu entwickeln, um die intellektuelle Leistungsfähigkeit der Schüler*innen herauszufordern.

Förderkonzept

Die Maßnahmen zur Unterstützung von Schüler*innen zur Behebung von Defiziten werden an unserer Schule in enger Absprache mit den Eltern organisiert und durchgeführt. Dabei wird abhängig von der Unterrichtsversorgung in mehreren Jahrgängen Förderunterricht angeboten. Der Förderunterricht betrifft schwerpunktmäßig die Fächer Deutsch, Englisch, Französisch, Latein und Mathematik und richtet sich an Lernende, deren Defizite nicht im Rahmen des Fachunterrichts behoben werden können.

Begabungsförderung

Für Lernende mit besonderen Leistungsstärken oder besonderen Interessen bietet unsere Schule ein vielschichtiges Förderprogramm an.

So wird z.B. für alle interessierten Schüler*innen die Teilnahme an verschiedenen schulübergreifenden Wettbewerben sowie Ferienakademien organisiert und begleitet. Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang die Kooperation mit dem Blockhaus Ahlhorn. Hier haben Lernende die Möglichkeit an mehrtägigen Jugendaustauschprojekten unterschiedlicher Art teilzunehmen.

Einzelne Lernende mit besonderen Fähigkeiten, Interessen oder Begabungen werden von den Fachlehrkräften unter Berücksichtigung des Arbeits- und Sozialverhaltens sowie einer entsprechenden Gesamtleistung für individuelle Fördermaßnahmen vorgeschlagen.

Das sind zum Beispiel speziell eingerichtete Kurse (Expert*innenrunden), die die Lernenden entsprechend ihren Stärken und / oder Interessen fordern sollen. Für die Teilnahme werden die Lernenden in der Regel vorgeschlagen. Diese Kurse können von unterschiedlicher Dauer sein. In den sogenannten Expert*innenrunden haben Lernende die Möglichkeit, sich intensiv mit Themen auseinanderzusetzen, die sich vom eigentlichen Unterrichtsgeschehen deutlich abheben. In dieser Zeit wird individuell oder in Kleingruppen, teilweise jahrgangs- und fächerübergreifend, an Projekten oder Wettbewerben bzw. besonderen Themengebieten entsprechend den Neigungen und Interessen der Schüler*innen gearbeitet.

Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, an Interessengemeinschaften zu unterschiedlichen Themenbereichen (z.B. 3-D-Druck) im Rahmen unseres Nachmittagsangebotes teilzunehmen. Auch für Interessengemeinschaften werden die Lernenden vorgeschlagen.

Von den Teilnehmenden an den Maßnahmen zur Begabungsförderung erwarten wir die Bereitschaft, sich auch außerhalb dieser einzelnen Stunden eigenständig mit den Themen und Aufgaben zu beschäftigen sowie die Arbeitsergebnisse an geeigneter Stelle der Schulöffentlichkeit zu präsentieren.

6 Grundsätze der Leistungsbewertung

Die Leistungsbewertung erfolgt nach Kriterien, die für die Schüler*innen und den Erziehungsberechtigten transparent sind und ihnen erläutert werden.

Die Grundlagen der Leistungsbewertung werden in den jeweiligen Fachcurricula festgelegt.

Kontrollen der Lernentwicklung und des Lernerfolges orientieren sich an den zu erwerbenden Kompetenzen und Kategorien. Sie können mündlich oder schriftlich erfolgen und beziehen sich auf überschaubare Unterrichtseinheiten.

Die Leistungsbewertung gibt den Lernenden eine Rückmeldung über den erreichten Kompetenzstand, den Lehrkräften eine Orientierung über die weitere Unterrichtsplanung sowie ggf. über binnendifferenzierende Maßnahmen.

Der Erwerb von Kompetenzen erfolgt sowohl in den einzelnen Fächern als auch fächerübergreifend (vgl. Methodenkonzept).

Die kontinuierliche Beobachtung der Schüler*innen im Lernprozess und ihren individuellen Lernfortschritten wird in den Jahrgängen 5 - 9 in einer Dokumentation der individuellen Lernentwicklung (ILE) erfasst und führt zu entsprechenden Förder- und Fördermaßnahmen. Die Ergebnisse der ILE-Dienstbesprechungen werden den Schüler*innen und deren Eltern in differenzierter, schriftlicher Form Ende November mitgeteilt.

Die Durchführung der individuellen Lernentwicklung wird – basierend auf den Erfahrungen vorangegangener Jahre – stetig optimiert.

Auf der Grundlage der Kerncurricula beschließen die Fachkonferenzen Regelungen über

- weitere Differenzierungen mündlicher und schriftlicher Kontrollen,
- die Anzahl und Verteilung der schriftlich zu zensierenden Arbeiten,
- für die Zeugnisnoten das Verhältnis von schriftlichen und sonstigen Leistungen.

7 Kooperations- und Partizipationsstrukturen

7.1 Kooperation mit anderen Schulen

Um Kontinuität im Bildungsweg der Schüler*innen sicherzustellen, arbeitet das Gymnasium Lemwerder mit den Grundschulen in seinem Einzugsbereich eng zusammen. Jedes Jahr finden in Absprache und Kooperation mit der benachbarten Louis-Koopmann-Oberschule Informationsveranstaltungen über alle drei weiterführenden Schulformen für die Eltern der Grundschulkinder statt.

In einer zusätzlichen Informationsveranstaltung wird den Eltern die Ausbildungsvielfalt des Gymnasiums Lemwerder sowie das Lernklima unserer Schule dargestellt.

Im Rahmen eines Tages der offenen Tür können Kinder der 4. Grundschulklassen und deren Eltern direkten Einblick in den Unterricht und das Schulleben am Gymnasium Lemwerder nehmen. Schnupperstunden in den Fremdsprachen Französisch und Latein und einer Naturwissenschaft verschaffen einen Einblick in gymnasialen Unterricht.

Ein halbes Jahr nach Schuljahresbeginn finden Übergabegespräche zwischen den Klassenlehrkräften der Grundschulen (Jg. 4) und den künftigen Klassenleitungen des Gymnasiums (Jg. 5) mit dem Ziel statt, sich über das Lernverhalten und die Lernentwicklung jedes einzelnen Kindes auszutauschen.

Gemeinsame Fachkonferenzen von Grundschule und Gymnasium in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik dienen der gegenseitigen Information und Beratung. Die Schulleitungen aller Grund-, und Oberschulen sowie des Gymnasiums treffen sich regelmäßig zu Dienstbesprechungen.

Auch mit den Schulleitungen der umliegenden Gymnasien in Brake und Delmenhorst erfolgen regelmäßige Absprachen, insbesondere geht es um den Übergang unserer Schüler*innen in die Oberstufe.

In Vorbereitung auf die Einführungsphase erhalten unsere Schüler*innen des Jahrgangs 10 an zwei Tagen die Gelegenheit, an den umliegenden Allgemeinbildenden Gymnasien in Brake und Delmenhorst den Unterricht des Jahrgangs 11 zu hospitieren.

Darüber hinaus findet alljährlich ein Informationsabend für die Einführungs- und Qualifikationsphase an niedersächsischen Gymnasien statt.

Die Fachschaften der Gymnasien des niedersächsischen Umlandes informieren sich mit Hilfe des Austausches der Fachkonferenzprotokolle gegenseitig, um – so weit wie möglich – schulinterne Curricula und die Nutzung von Lehrbüchern miteinander abzustimmen. Diese Kooperation dient langfristig dazu, den Übergang unserer Schüler*innen nach der 10. Klasse an eines dieser Gymnasien problemlos zu gestalten.

Die Kooperation unserer Schule mit benachbarten Oberschulen erfolgt u.a. durch die gemeinsame Nutzung des Fach-

raums für Physik sowie der Sportanlagen und der Mensa. Darüber hinaus werden einige AGen für die Schüler*innenschaften beider Schulen geöffnet.

7.2 Kooperation zwischen Schule und Elternhaus

Eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus ist erforderlich, um die Leistungs- und Persönlichkeitsentwicklung unserer Schüler*innen zu fördern und ggf. ihr Arbeits- und Sozialverhalten zu verbessern.

Über wichtige allgemeine schulische Prozesse und Entscheidungen werden die Elternschaft bzw. ihre Vertreter*innen durch Elternbriefe oder Gespräche informiert.

Die Schulleitung berichtet regelmäßig in Gesamtkonferenzen, auf Schulelternratssitzungen und Vorstandssitzungen des Fördervereins über wesentliche Angelegenheiten der Schule und des Schullebens.

Elternabende und Elternsprechtage finden im ersten Schulhalbjahr für die Jahrgänge 5 - 10 und bei Bedarf individuell vereinbarte Einzelgespräche regelmäßig und häufig statt. Gespräche, die sich dabei nicht nur auf die erbrachten Leistungen, das Verhalten des Kindes im Unterricht, auf Konfliktsituationen in der Klassen- oder Schulgemeinschaft beziehen, sondern schul- und unterrichtsrelevante Informationen aus dem Elternhaus einbeziehen, tragen am ehesten dazu bei, Erziehungsarbeit zwischen Schule und Elternhaus aufeinander abzustimmen.

7.3 Kooperation mit der Schulleitung

Die Schulleitung handelt in engem Kontakt und Austausch mit Lehrer*innen-, Schüler*innen- und Elternschaft. Die überschaubare Größe der Schule, insbesondere des Kollegiums lässt es zu, Fragen und Probleme des Alltags zügig zu lösen. Auch Angelegenheiten oder Prozesse, die sich auf einen längeren Zeitraum beziehen, können daher zunächst intern angesprochen, vorstrukturiert und erprobt werden, bevor sie in den entsprechenden schulischen Gremien – unter Beteiligung von Eltern sowie Schüler*innen – vorgestellt, beraten, diskutiert und ggf. beschlossen werden.

Da die Schulleitung die Gesamtverantwortung für Qualitätssicherung und -entwicklung trägt, sieht sie ihren Aufgabenschwerpunkt darin, die erforderlichen Ressourcen (Personaleinsatz, -planung und -entwicklung, Zeit, Raum, notwendiges Material) für die weitere Schulentwicklung sicherzustellen.

Die Schulleitung sorgt – im Rahmen der zur Verfügung stehenden personellen Ressourcen – für eine ausgewogene Unterrichtsverteilung, einen überlegten Personaleinsatz und einen durchdachten Stundenplan mit dem Ziel, anstehende Belastungen auf alle Beteiligten möglichst gleichmäßig zu verteilen. Auf Wünsche der Kolleg*innen wird – soweit möglich – Rücksicht genommen.

7.4 Öffnung der Schule nach außen

Das Gymnasium Lemwerder öffnet sich regelmäßig mit mehreren Veranstaltungen, wie z.B. dem „Tag der offenen Tür“, „Kulturabend“, „Musikabend“, „Balladenabend“, „Aufführung der Theater-AG“ und „Musical“, für die Schulf Öffentlichkeit sowie für die Gemeinde Lemwerder mit ihrem Umland.

Derartige Veranstaltungen geben jedem Fach Gelegenheit, sich mit seinen Inhalten und typischen Arbeitsweisen nach außen darzustellen. Für Schüler*innen haben sie einen hohen Motivationscharakter. Durch breite Beteiligung aller Klassen kann jedes Kind jedes andere unserer Schule kennen lernen. Dadurch wird das Zusammenwachsen zu einer großen Schulgemeinschaft gefördert.

Die Mitarbeit von Eltern im Rahmen des Fördervereins, der die Schule unter anderem bei der Durchführung von Projekten (EWE-Mobil, Rhetorikkurs, Begabungsförderung), bei der Anschaffung von Musikinstrumenten und bei der Durchführung von Veranstaltungen unterstützt, hat sich durchgehend als wertvoller und unverzichtbarer Bestandteil erwiesen. Diese Partizipation sehen wir als wichtigen Beitrag zu einem guten Verhältnis zwischen Eltern und Lehrkräften sowie Eltern und Kindern an und soll daher weiter gepflegt werden.

Stand: Juni 2025